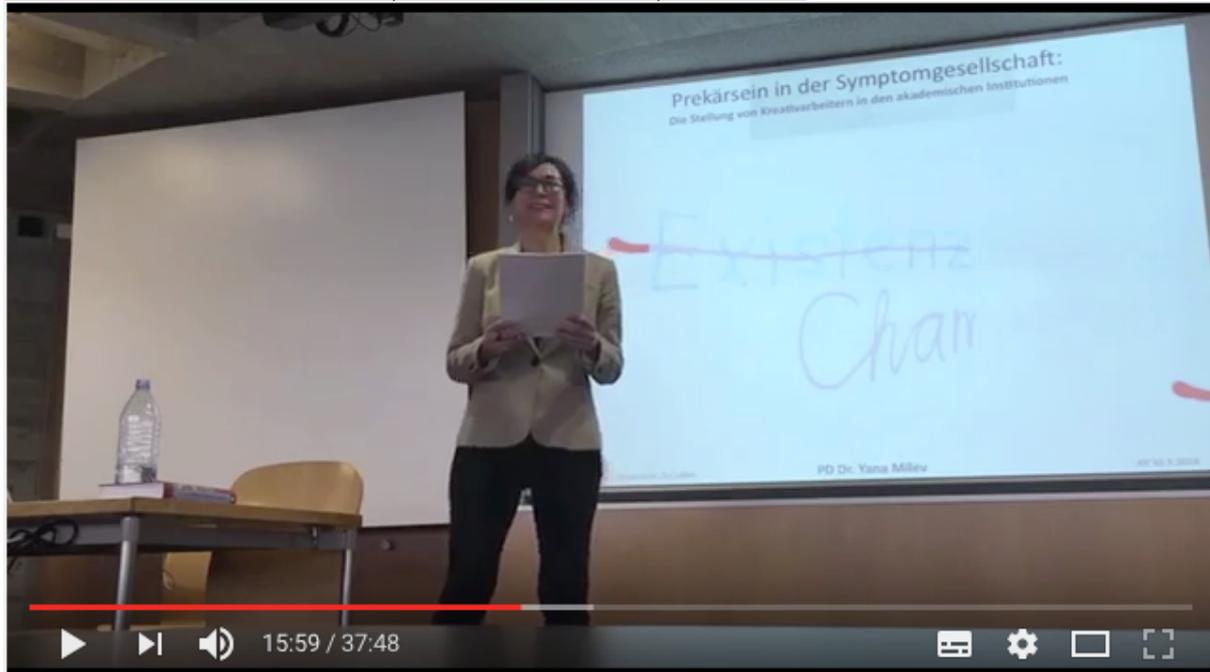


PD Dr. habil. Yana Milev

Forschungsschwerpunkt: Sozialer Wandel, Transformationskrisen, Anomie, Prekarität

Vortragsbild: „Prekärsein in der Symptomgesellschaft. Die (prekäre) Stellung des Kreativarbeiters in den akademischen Institutionen“, Universität St. Gallen, 10.05.2016



<https://www.youtube.com/watch?v=wwzYmrJ7TGE&t=969s>

Nicht nur auf den Kunstmärkten sondern in der gesamten westlichen Gesellschaft hat sich das Mobilitäts- und Flexibilitätsmodell des Kreativarbeiters durchgesetzt. Der Typus des Kreativarbeiters ist nunmehr in allen Institutionen einschließlich der Akademischen bestimmend. Dadurch gehen für die Akademia bis dato identitätsstiftende und ethische Richtlinien der Forschung und Lehre verloren. Sie industrialisieren zunehmend und werden vom Marketing der Wissensmärkte einer Creative Economy koordiniert. Dieser Prozess läuft synchron mit der Reformierung der Uni nach Bologna, einer globalen Angleichung von Wissen(schaft), Usability und Leistungsprofilen. Im Prekarisierungsfall wird der akademische Kreativarbeiter Opfer einer Paradoxie: einerseits häuft er sein symbolisches Kapital an um in Rankings zu bestehen und um Sichtbarkeit, Leistungsbereitschaft und Diskurstrends zu manifestieren, andererseits muss er immer wieder von neuem ein (Peer)Assessment durchlaufen, um für ein befristetes Stellenprozent im Rahmen von Projektarbeit nominiert zu werden. Dadurch wird die Schere zwischen symbolischem Kapital und Qualifikation auf der einen Seite und der realen Existenzbewältigung auf der anderen Seite immer größer. Der mobilisierte akademische Kreativarbeiter agiert als Selfemployer und muss sich mit akzelerierter Flexibilität, Mobilität und Befristung konfrontieren, mit permanent sich ändernden Rahmenbedingungen und Un/Sicherheiten. Produzierte Ausschließung, Disqualifizierung und Entwertungen sind vorprogrammiert, während der creative selfemployer permanente Höchstleistung auf der Basis von Selbstausbeutung und auf unterfinanziertem Niveau erbringt. Letztendlich ist dieses prekäre Arbeitsmodell symptomatisch für die Creative Economy der (westlichen) Gesellschaft. Eine Kritik an der Ökonomisierung der Prekarität und Kreativität ist sowohl Fortsetzung der klassischen Kapitalismus- und Neoliberalisierungskritik, als auch ihr spezieller Ausdruck im Zeitalter des Postfordismus, der Globalisierung und der Ökonomisierung sämtlicher Lebensbereiche.

Literatur

Yana Milev, Prekäresein in der Symptomgesellschaft. Die (prekäre) Stellung des Kreativarbeiters in den akademischen Institutionen, Vortrag an der Universität St. Gallen, 10.05.2016
<https://www.youtube.com/watch?v=wwzYmrJ7TGE>

Yana Milev, Prekäresein in der Symptomgesellschaft. Prekarisierung der Wahrnehmung durch mediokratische Operationen, in: Rolf Hepp, Rober Riesinger, u.a. (Hrsg.), Verunsicherte Gesellschaft. Prekarisierung auf dem Weg in das Zentrum, Springer VS, 2016, <https://www.springerprofessional.de/prekaersein-in-der-symptomgesellschaft/10593190>

Ulrich Bröckling, Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform, Suhrkamp, 2007

Isabell Lorey, Klaus Neundlinger (Hrsg.), Kognitiver Kapitalismus, Turia+Kant, 2012
http://www.turia.at/pdf/inh_koka.pdf

Oliver Marchart, Die Prekarisierungsgesellschaft, Reanskript, 2014
<http://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-2192-1/die-prekarisierungsgesellschaft>

Isabell Lorey, Die Regierung der Prekären, Turia+Kant, 2012
<http://www.turia.at/titel/lorey.php>

Oliver Nachtwey, Die Abstiegsgesellschaft, Suhrkamp, 2016
http://www.suhrkamp.de/buecher/die_abstiegsgesellschaft-oliver_nachtwey_12682.html

Andreas Reckwitz, Die Erfindung der Kreativität, Suhrkamp, 2012

Gerald Raunig, Ulf Wuggenig, Kritik der Kreativität, Turia+Kant, 2016

Eve Chiapello, Luc Boltanski, Der neue Geist der Kapitalismus, UKK, Konstanz, 2003